

Neue Solothurner Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die *Neuzugänge* hielten sich, abgesehen von Verlagerungen aus dem ehemaligen Solothurner Museum, in eher bescheidenem Rahmen: Durch die Vermittlung von Hans-Rudolf Stampfli, Belach, kam Material von der Höhle Winznau-Käsloch, von der neolithischen Höhensiedlung Dickenbännli und von der bronzezeitlichen Siedlung Trimbach-Krottengasse vom Naturmuseum Luzern in den angestammten Kanton zurück. Es ist sehr erfreulich, wenn manchmal in der ganzen Schweiz verstreutes Fundgut allmählich wieder

zusammenfindet. Der Aargauer Prähistoriker Max Zurbuchen hatte sich vor Jahren eingehend mit der Feuersteingewinnung in unserer Gegend beschäftigt. Als Resultat seiner damaligen Suche übermachte er jetzt dem Museum Feuersteinwerkzeuge von den Höhensiedlungen Dickenbännli und Müliloch.

Das Historische Museum Olten dankt allen Donatoren, aber auch allen, die während des Jahres die Sammlung und die Wechselausstellungen besucht haben.

Neue Solothurner Bücher

«Kindertage» — im Amt Gösgen

Etwa die gleiche Landschaft, die im Hauptteil dieses Heftes von Hans Brunner vorgestellt wird, ist auch der Schauplatz der «heiteren Geschichten» von Fritz Grob. In «Neuring» ist Olten, in «Heu» Winznau zu erkennen. Die Zeit liegt einige Jahrzehnte zurück. Das Leben der Arbeiter und Kleinbauern hatte noch einen einfachen, engen Zuschnitt; es war geprägt durch harte tägliche Arbeit, auch durch Nöte und Sorgen; Feste und Vergnügen hielten sich in engem, durch Traditionen bestimmtem Rahmen; auch die Kinder hatten ihre Pflichten. In dieser Welt spielen die fünf Geschichten, in deren Mittelpunkt die zwei ungleichen Knaben Frank und Robert stehen. Fritz Grob zeichnet sie und ihre Umwelt sehr genau, wohl behutsam, gelegentlich aber unerbittlich. Was später in der Rückschau als schöne Kindertage erscheinen mag, ist wohl vornehmlich heiter, aber doch von äusseren und inneren Gefahren überschattet. Es werden viele Leser ihre eigene Kinderzeit in diesem Buch wiederfinden. *M. B.*

Fritz Grob: Kindertage. Heitere Geschichten. Illustriert von Hans Küchler. Roven Verlag, Olten 1986. Pappband, 104 Seiten, Fr. 19.80

Burgen, Brücken und Fähren im Gösgeramt

Das sogenannte «Milchhüsli» im Mühledorf Niedergösgen, einer der wenigen Steinspycher im Kanton Solothurn, wurde durch die Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG erworben und gründlich restauriert. Im vergangenen Juni konnte darin eine von Hans Brunner, Winznau, und Kurt Hasler, Olten, — zwei verdienten heimatgeschichtlichen Forschern — gestaltete Ausstellung eröffnet werden. Die vorliegende Broschüre dient als Führer und zugleich als willkommener Begleiter auf Wanderungen durch das Niederamt. Diese Landschaft wird geprägt durch eine aussergewöhnliche Dichte von Aareübergängen; wir finden vierzehn Stege, Fahr- und Eisenbahnbrücken, dazu neun Kanalübergänge und ehemals sieben Fähren. Diese Verkehrseinrichtungen werden mit technischen und statistischen Angaben, geschichtlichen Daten, interessanten Quellenausügen, ja sogar mit poetischen Gaben vorgestellt. Ausführlicher werden das Schloss Niedergösgen, die ehemalige Burg Obergösgen und Schloss Wartenfels — dieses von Prof. J. G. Fuchs — behandelt. Neunzehn alte und neue Fotos, zwei Stiche und

ein Zeichnung illustrieren das ansprechende Büchlein — eine wertvolle Bereicherung des heimatkundlichen Schrifttums. M. B.

Hans Brunner: Burgen, Brücken und Fähren im Gösgeramt. Herausgegeben von der Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG 1986. — Broschiert, 60 Seiten, Fr. 3.—.

Solothurner Geistersagen

Aus ihrer umfangreichen Sagensammlung legte die Verfasserin bereits früher zwei Bände vor: die «Solothurner Sagen» 1972 und die «Solothurner Geschichten» 1984. Im vorliegenden dritten Band publiziert sie 320 «Geistersagen» — in fünf Themenkreisen geordnet: «Vo änenoch», «Bsungeri Chreft», «Geistertier», «Naturgeister», «Ugueti Chreft». Die Geisterwelt ist sehr vielgestaltig. Dazu gehören die Armen Seelen, die sich in vielerlei Weise aus dem Jenseits melden, aber auch die unerklärlichen Fähigkeiten, über die gewisse Menschen verfügen. Gross ist das Erzählgut von Riesen und Härdmännli, von Wasser-, Berg-, Baum- und Luftgeistern. Vom Ringen unserer Vorfahren mit den dunkeln Mächten berichten die Hexen- und Teufelssagen und die abergläubischen Praktiken. Im Geleitwort erzählt uns die Verfasserin, wie und wo sie das Sagengut gesammelt hat, das sie in ihrer angestammten Gäuer Mundart weitergibt; ein Glossar wäre deshalb manchem Leser willkommen. Ein umfangreiches Erzähler- und Quellenverzeichnis legt Zeugnis von ihrer Arbeit ab, ein Ortsregister erschliesst das Gesammelte.

Wie schon im letzten Band bereichert der Solothurner Zeichenlehrer Oskar Fluri auch den vorliegenden mit seinen feinen Zeichnungen. Es gelingt ihm vor allem in den sieben ganzseitigen Farbbildern, die ahnungsvolle Stimmung des Geisterhaften einzufangen. Wie schon die früheren Sagenbücher werden auch die «Geistersagen» ihren Weg in viele Stuben des Solothurnerlandes finden. M. B.

Elisabeth Pfluger: Solothurner Sagen. Verlag Aare, Solothurn, 1986. — Gebunden 240 Seiten, reich illustriert. Fr. 44.80.

Oltner Neujahrsblätter 1987

Die wiederum willkommene, vielseitige Publikation bringt einen bunten Strauss von Beiträgen über Olten und die Oltner, eingeleitet durch eine Betrachtung des Redaktors Peter André Bloch zum Thema «Vergänglichkeit». Der Geschichtsfreund kommt reichlich auf seine Rechnung. So berichtet Peter Schnyder über die Tagungen der Helvetischen Gesellschaft in Olten, wozu ihm die Schilderungen des in der Französischen Revolution hervorgetretenen Héroult de Séchelles dienen. Beiträge zur Bau- und Entwicklungsgeschichte liefern der Stadtarchivar Martin Eduard Fischer in seinem Aufsatz «Ennet Aaren» und Hans Derendinger in seiner Studie über die Spuren des Jugendstils in Olten, dessen allgemeine Grundzüge er einleitend geschickt umreist. Hans Brunner weiss viel Interessantes über das Chalet Riggensbach und seine Bewohner zu erzählen. Kurt Hasler führt uns zur wenig beachteten Ruine Kienberg und stellt berühmte Vertreter des weitverzweigten Geschlechts der Kienberger vor. Wichtigen Erscheinungen im städtischen Leben gelten die beiden Berichte von Kurt Stocker über die Feuerwehr und von Wolfgang Brunner/Hans Küchler über die Oltner Fasnacht. Das künstlerische Schaffen wird ebenfalls in zwei Beiträgen mit Farbbildern betrachtet: Erich Meyer stellt uns die Glasgemälde von Roland Guignard in der Zwinglikirche Dulliken vor, Madeleine Schöpfer die Bilder der gebürtigen Oltnerin Sr. Maria Raphaela Bürgi in Ingenbohl. Eine Reihe von Firmen und Institutionen werden — zumeist aus Anlass eines Jubiläums — vorgestellt: 175 Jahre feiert der Gesangverein Olten, 100 Jahre Moser & Cie AG, 75 die Handels- und Verkehrsschule, 70 die Winterthur Versicherungen in Olten und das Büro Häusler, 60 die Stuaag Olten, 25 das Reisebüro EKO, noch jung ist die Unitel AG, Nachrichtentechnik. Persönliche Erinnerungen, eine reichhaltige Oltner Stadtchronik und ein Verzeichnis der Verstorbenen und der höheren Geburtstage bereichern das lebendig gestaltete Jahrbuch. M.B.

Oltner Neujahrsblätter 1987. 45. Jahrgang. Akademia Olten. 104 Seiten.